

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON



HEUTE

ter im Ueberkleid (weil er nachher noch in den Garten wollte) gerade daran, in der Küche das Geschirr abzuwaschen, um meine Mutter etwas zu entlasten, als Walter auf Besuch erschien. Beim Hereinkommen konnte er, neugierig wie solche Bengel sind, nicht unterlassen, rasch einen Blick durch die halbgeöffnete Küchentür zu werfen, wo er das Ueberkleid am Schüttstein erspähte. Einen Moment stutzte er, dann neigte er sich gegen mich und flüsterte mir die Frage ins Ohr: «Du, händ iir en Dienschtmaa?» RB

THEATER

Die komische Oper «Der Barbier von Bagdad» hatte uns damals so gut gefallen, daß wir beschlossen, unsern sehr musikalischen Vierzehnjährigen in die Sonntagnachmittag-Aufführung zu schicken. Es sollte eine Ueberraschung werden. Es wurde eine Ueberraschung. Am Sonntag beim Zmittag verkündete ich ihm die Frohbotschaft. Die Wirkung war eine negative. Er machte einen Lätsch. «Ich, allein ins Stadttheater, und dazu noch in eine Oper? Chasch tänke, dasch doch langwiilig!» Solche und ähnliche Proteste bildeten das Resultat. Buben sind ja manchmal so verbohrt. Aber ich ließ nicht lugg. Ich redete ihm zu, in allen Tonarten, von sanft bis energisch. Ich drückte ihm das Geld in die Hand und zog ihm eigenhändig den Mantel an. Maulend schlich er endlich von dannen.

Am Abend kehrte er zurück, strahlend, begeistert, entzückt. Ich hab's ja gewußt, daß es ihm gefallen würde! Und es hatte ihm gefallen, und wie!

Erstens war es ihm gelungen, einen (völlig unmusikalischen) Kumpanen aufzutreiben. Dann wurde, wegen Erkrankung im Personal, nicht «Der Barbier von Bagdad», sondern «Orpheus in der Unterwelt» gespielt. (Das einzig Richtige für Schulbuben.) Zudem hätten sie aus

der Flohbühnen-Perspektive zwei leere Sitze im Ersten Rang erspäht, die sie dann nach der ersten Pause großartig besetzten.

Und dann die Handlung und das Spiel! Es sei großartig gewesen, phantastisch, einfach toll. Und die Maus sei fast verrückt geworden, sie hätte gebissen und gekratzt und taa wiä lätz.

Das verstanden wir nun nicht recht. Wir konnten uns nicht erinnern, daß in dieser Operette eine aufgeregte Maus vorkommt. Klar, die Maus war ja auch gar nicht auf der Bühne, sondern in unsres Spröbblings Hosensack. Der Bub hatte also aus lauter Kummer über den trostlosen Opern-Nachmittag eine von seinen weißen Mäusen mitgenommen. (Dabei wäre es ja gar nicht nötig gewesen, wo doch «Orpheus in der Unterwelt» gespielt wurde.)

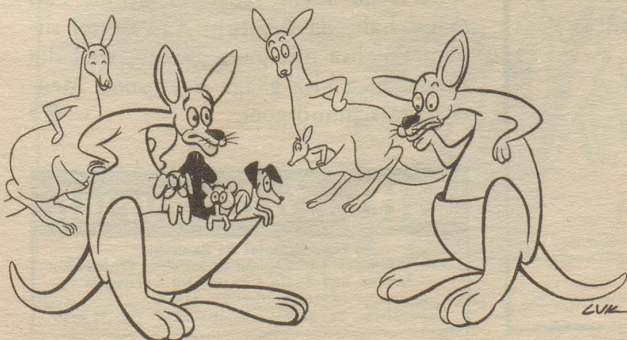
Jetzt, da der Bub ein wenig älter geworden ist, geht er freiwillig in die Oper. Er nimmt auch keine weißen Mäuse mehr mit, schon deswegen nicht, weil wir sie inzwischen liquidiert haben. Fridrike

LIEBES BETHLI!

Eine gebildete Dame aus meinem Heimatdorf saß mir letzthin im Zuge gegenüber. Wir beide waren in Bücher vertieft. Frauliche Neugier stach mein Gegenüber, das unbedingt wissen wollte, was ich las. Errötend verdeckte ich den Titel meines Buches, doch mußte ich ihrem Drängen nachgeben. Da las sie: «Der Schweizerische Knigge, ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen.» – «Wurde Ihnen das geschenkt?» lautete die Frage der Evas-tochter.

Ich hätte mich gerne für dieses Kompliment bedankt, oder wäre es taktlos gewesen? PJ

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.



Mit feuf adoptierte Chind macht me kei großi Schprüng mee!

Fritz! Fritz!
du bekommst ja eine Glatze!

Höchste Zeit, dem Uebel mit dem tausendfach bewährten

BIRKENBLUT

wirksam zu begegnen. Es hilft selbst da, wo alles andere versagte. Birkenblut-Produkte: Lotionen, Crèmen, Fixator, Brillantine, Shampoo, Schuppenwasser usw. sind Qualitäts-Produkte. Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

Wackelt Ihr künstliches Gebiß?

Dentofix hält es fest.

Dentofix bildet ein weiches, schützendes Kissen, hält Zahnprothesen so viel fester, sicherer und beaglicher, so daß man mit voller Zuversicht essen, lachen, niesen und sprechen kann, in vielen Fällen fast so bequem wie mit natürlichen Zähnen. Dentofix vermindert die ständige Furcht des Fallens, Wackelns und Rutschens der Prothese und verhütet das Wundreiben des Gaumens. – Dentofix, leicht alkalisch, verhindert auch üblen Gebißgeruch. Preis Fr. 2.20, erhältlich in praktischen Streudosen in Apoth. und Drog.

Gesund werden, gesund bleiben
durch eine
KRÄUTERBADEKUR
im ärztlich geleiteten

KURHAUS
Bad Wangs
ST. GALLER OBERLAND

WELEDA KALKNÄHRSALEZ

zur Verbesserung des Kalkstoffwechsels, Förderung der Knochenbildung, Kräftigung der Zähne.

Ein Arzt schreibt in einem Medizin-Lehrbuch: «Kalknährsalz 1 und 2 der Weleda AG, das die aufbauenden Kräfte des phosphorsauren Kalkes und die ausscheidenden des kohlen-sauren Kalkes enthält, hat mir von allen Kalkpräparaten die besten Dienste getan.» Darum kleinen und großen Kindern für gesunde Knochen und Zähne, sowie bei Störungen im Kalkstoffwechsel «Kalknährsalz Weleda».

In Apotheken und Drogerien. Preis Fr. 3.50

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung der Weleda-Nachrichten.



WELEDA &
ARLESHEIM